

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1. A. 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen (im Oberamts-
Bezirk 1. A. 30 S.; auswärts 1. A. 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 41.

Samstag, 7. April 1900

36. Jahrgang.

Mundschau.

— Württemberg hat sich, nach einer vom Ministerpräsidenten von Crailsheim jüngst im bayerischen Reichsrat gemachten Mitteilung, zum Verzicht auf seine eigene Postmarke bereit erklärt gehabt, im Gegensatz zu Bayern. Indessen erscheint ein solcher Verzicht noch in weitem Felde sein, da in den eingeleiteten Verhandlungen über die Art der Abrechnung noch keine Verständigung zwischen der württemb. Postverwaltung und der Reichspostverwaltung erzielt werden konnte.

Stuttgart, 4. April. Das Gasthaus zum „goldenen Adler“, das Herrn Karl Bleßing hier gehörte, ging durch Kauf auf Herrn Männer aus Tübingen über, für den Preis von 100 000 Mk.

Vom Schwarzwald, 4. April. Das 8. Sängerefest des württembergischen Schwarzwaldganges ist endgültig auf den 15. Juli festgesetzt. Gaudiregent ist Oberlehrer Fiesel-Oberndorf. Als Preisrichter wurden bestimmt: Seminar-Oberlehrer Gegele-Nagold, Musik-Oberlehrer Weinhardt-Neutlingen u. Musikdirektor Zoller-Chingen.

— Die Mitglieder des Schwarzwald-Bereins werden mit der nächsten Nummer der Vereinsblätter, welche anfangs nächsten Monats ausgegeben werden, das I. Blatt Wildbad-Calw der neuen, in Kupfer gestochenen Höhenkurvenarten erhalten.

Hall, 3. April. Der Fall Faulhaber wird, wie man dem „Volksbl.“ aus Hall berichtet, mit einer gerichtlichen Verhandlung gegen die Personen Faulhaber und seinen Neffen, den jungen Kaufmann Herwig, enden. Gegen Pfarrer Faulhaber, der sich seit seiner Entlassung aus dem Diakonissenhaus in Mannheim aufhält, ist nämlich wegen Vergehens des Bankrotts, einer Reihe von Betrugsfällen, falschen Vorspiegelungen bei Darlehensaufnahmen und Wechselreiterei auf Mittwoch nach Ostern den 18. April das Hauptverfahren vor der Strafkammer Hall eröffnet. Die Voruntersuchung dauert schon Monate und wurde Faulhaber nur gegen eine Kaution von 10 000 Mk. auf freiem Fuß belassen, während sein Neffe Herwig seitdem in Untersuchungshaft ist. Mit großer Spannung sieht man den Verhandlungen, die mehrere Tage in Anspruch nehmen werden, und deren Ausgang entgegen.

Pforzheim, 3. April. Der Verlag des „Journal der Goldschmiedekunst“ in Leipzig hatte zu Beginn des Jahres ein Preisanschreiben erlassen und zwar

für die besten Entwürfe einer vollständigen Schmuckgarnitur, bestehend aus einem Collier mit Anhänger, Brosche, Bracelet, Haar-Agraffe und Gürtelschnalle in moderner dekorativer Stilart. Die Zahl der hierauf eingelaufenen Arbeiten war eine große, so daß sogar ausgezeichnet behandelte und glücklich erfundene Entwürfe zurückgestellt werden mußten. Den 1. Preis, bestehend aus 100 Mk. in Baar und einem Diplom, erhielt von dem in den letzten Tagen zusammen getretenen Preisrichter-Kollegium Herr Kabinettmeister Hermann Stahl-Pforzheim. Unter den Namen weiterer 10 Entwerfer, über die eine lobende Anerkennung ausgesprochen wurde, befinden sich noch die Herren Julius Bümmler und Wilhelm Bümmler, deren Arbeiten mit je einem Diplom ausgezeichnet wurden.

Karlsruhe, 3. April. Ein Buchhalter aus Thiengen, der bei einem hiesigen Kaufmann in Stellung war, wurde gestern per Rad zu einem Bankier geschickt, um 2900 Mk. zu erheben und mit dem Gelde Wechsel einzulösen. Er erhob das Geld bei dem Bankier, löste aber die Wechsel bei der Reichsbank nicht ein, sondern fuhr mit dem Rad nach Durlach, sandte das Behältnis von dort per Gilgut an seinen Prinzipal zurück und suchte mit dem Gelde das Weite, indem er eine Fahrkarte nach Frankfurt löste.

Nürnberg, 4. April. Der Reichstagsabgeordnete Dertel (Soz.) ist heute vormittag gestorben. (Dertel war Besitzer der „Fränkischen Tagespost.“ Er hat in ein Irrenhaus gebracht werden müssen, weil er an der Bahnvorstellung litt, seine Partei wolle ihn zum Konkurs und zum Ruin treiben; inzwischen hat ihn dann die örtliche Parteileitung mit der geringen Abfindungssumme von 5000 Mk. aus seinem Besitz expropriert, obgleich, wie es heißt, die „Tagespost“ einen Wert von 200 000 Mk. haben soll.)

Eiberfeld, 2. April. Nach 12tägiger Verhandlung wurde in dem Militärbefreiungsprozeß heute das Urteil gesprochen. Das Gericht erkannte gegen Dr. Ziel, welcher die Medikamente verschrieben, auf 10 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust, gegen die Angell. Sackermann, Vorlinghaus und Berger, die als Schlep-per dienten, auf 9 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Die übrigen 18 Angeklagten, Väter und Söhne, wurden wegen Vergehens gegen § 143 bezw. Beihilfe dazu zu 2—3 Mon. Gefängnis

verurteilt. Der Prozeß hatte infolge des Wegfalls der Hauptbeteiligten, des Agenten Strucksberg aus Köln, der bekanntlich im Untersuchungsgefängnis gestorben war, ein gut Teil des Interesses verloren, wiewohl er einen traurigen Einblick in die Mächenschaften der Angeklagten gewährte, die sich nicht scheuten, um sich oder andere der Wehrpflicht zu entziehen, die unverpflichteten Mittel anzuwenden.

— Die jungen deutschen Mädchen und Frauen, welche zu Anfang November vorigen Jahres mit Unterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft die Reise nach Deutsch-Südwestafrika angetreten haben, sind am 10. Dez. glücklich in Swakopmund gelandet und dort von dem Finanzkommissar Pahl im Auftrag des Gouverneurs in Empfang genommen worden. 3 haben sich bereits verlobt, eine davon schon unterwegs mit einem Offizier des Wörmannsdampfers. Besonders freudig ist im Schutzgebiet die Ueber-siedlung einer Frau begrüßt worden, die mit 5 Töchtern und 4 Söhnen ihrem ältesten Sohne, der mit einer seiner Schwestern bereits 1898 sich in Süd-Westafrika als Ansiedler niedergelassen hat, gefolgt ist.

Brüssel, 4. April. Auf den Prinzen von Wales wurde bei seiner Ankunft im hiesigen Bahnhof von einem unbekanntem Menschen geschossen. Der Prinz blieb unverletzt; der Thäter wurde verhaftet. — Der Prinz befand sich auf einer Reise nach Kopenhagen. Er war um 5 Uhr 15 Min. Nachm. von Calais angekommen und wollte mit dem in der Richtung nach Köln abgehenden Zug weiterfahren. Nachdem er auf dem Perron einige Zeit auf- und abgegangen, begab er sich wieder in seinen Salonwagen. Kaum hatte er darin Platz genommen, als sich ein unbekanntes Individuum auf das Trittbrett schwang und zwei Revolver-schüsse durch das geschlossene Fenster abgab. Der Stationsvorsteher, welcher sich in der Nähe des Prinzen befand, schlug den Verbrecher auf den Arm, bevor er den 3. Schuß abgeben konnte. Zwischen beiden entstand ein Ringen. Der Thäter wehrte sich und versuchte, sich frei zu machen. Mehrere Personen eilten zu Hilfe, entwaffneten den Angreifer und machten ihn dingfest. Der Thäter ist ein 16-jähriger Flaschner namens Sipido u. wohnt in einer Vorstadt von Brüssel. In seiner Tasche fand man eine Anzahl anarchistischer Papiere. Er erklärte, daß er die Absicht

gehabt habe, den Prinzen zu töten und über seine That keine Reue empfinde. Er sei bereit, dieselbe noch einmal zu verüben. Das Verbrechen ist wohl nicht mit Unrecht den sozialistischen Geheben zuzuschreiben, die gestern Abend im hiesigen niederländ. Theater gegen die Engländer wegen des Burenkriegs gehalten wurden. Der Sozialist Volkaert hatte bei Eröffnung der Versammlung erklärt: „Der Prinz von Wales wird morgen hier durchreisen, und es ist notwendig, daß er erfahre, daß das belgische Volk die Wiederherstellung des Friedens wünscht.“ Diese Worte scheinen demnach ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. — Außer dem Prinzen befanden sich in dessen Wagen seine Gemahlin und sein Adjutant. Der Prinz von Wales erschien in keiner Weise über den Zwischenfall aufgeregt und fragte, ob der Revolver scharf geladen gewesen sei. Auf bejahende Antwort lächelte er und sprach den Wunsch aus, daß man mit dem Thäter nicht zu streng verfare. — König Leopold richtete an den Prinzen eine Depesche, in der er seinem Bedauern über den Mordanschlag Ausdruck gibt. Der Minister des Aeußern stattete dem britischen Gesandten einen Besuch ab. — Alle Blätter verurteilen in schärfster Weise das Attentat. — Laut einer Meldung aus Brüssel erklärte Sipido wörtlich: „Ich habe geschossen, weil der Prinz von Wales Tausende in Transvaal umkommen läßt. Ich habe dessen Opfer rächen wollen und bedaure nicht, dieses Attentat gegen den Prinzen verübt zu haben, der sich zum Mitschuldigen der unmenschlichen Politik Chamberlains gemacht hat.“

Brüssel, 5. April. Zu dem Attentat wird noch gemeldet, daß der Thäter, da er noch nicht 16 Jahre alt ist, noch nicht unter das Strafgesetzbuch gebracht werden könne. Er wird wahrscheinlich einer Besserungsanstalt überwiesen werden.

Lissabon, 4. April. Das Reuter'sche Bureau meldet: In der Abgeordnetenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen, die Beförderung von englischen Soldaten und Kriegsmaterial mit der Eisenbahn auf portugiesischem Gebiet zwischen Beira und Umtali sei seitens Englands nachgesucht und von Portugal zugestanden worden. England machte hierbei von einem in Staatsverträgen anerkannten Rechte Gebrauch. Der gegenwärtige Krieg hebe diese vor dem Kriege abgeschlossenen Verträge nicht auf. Portugal habe in loyaler Weise seinen Entschluß der Regierung von Transvaal mitgeteilt und sei vollkommen korrekt der ihnen obliegenden neutralen Pflichten nachgekommen. Alle, die von den Vorgängen Kenntnis haben müßten, seien verständigt worden.

— Beira, den Hafen der Mozambique Küste, wollen die Engländer nun zur Operationsbasis in Afrika machen. Die Engländer möchten Transvaal vom Norden her angreifen, nachdem ihnen der Vormarsch nach Pretoria vom Süden aus durch die Buren so sehr erschwert wird. — Zu diesem Zweck sollen die erforderlichen Truppen über den portugiesischen Hafen von Beira, an der Mündung des Pungwe Flusses, zunächst nach Matabeleland in Rhodesien befördert und dann südwärts dirigiert werden. Beira ist nach Lourenzo Marquez unzweifelhaft der wichtigste Punkt von ganz Portugiesisch Ostafrika.

— Die Absichten der Kapitalisten, die den Krieg in Südafrika hervorgerufen haben, werden in einer soz. Zeitung folgendermaßen gekennzeichnet: „Keine weißen Arbeiter! Einfuhr von Asiaten! Besteuerung aller Schwarzen, die nicht für Unternehmer arbeiten wollen! Das ist das kapitalistische Programm für Südafrika. In Kimberley beschäftigt der Brite Rhodes nur schwarze Arbeiter. Die Regierung der Transvaalrepublik legte der Beschäftigung schwarzer Arbeiter schwere Einschränkungen auf und dadurch sicherte sie weißen Bergarbeitern eine Masse Arbeit. Thomas Burt, der Sekretär des Verbandes der Bergarbeiter von Northumberland, erklärt in seiner amtlichen Uebersicht über das Jahr 1899: Diejenigen Arbeiter, welche aus Transvaal zurückgekehrt sind, äußern sich einstimmig dahin, daß die Beseitigung der Republik Ausschließung der weißen Bergarbeiter aus den Goldfeldern bedeuten wird.“ Löhne für weiße Arbeiter sind in der Transvaalrepublik beinahe doppelt so hoch, wie in Kimberley, und die eingestandene Absicht der Großkapitalisten ist die, die Republik zu vernichten, um die Löhne auf daselbe Niveau herabzusetzen, auf dem sie in Kimberley stehen. In Kimberley läßt Rhodes seine Schwarzen 12 Stunden täglich arbeiten. Die Regierung der Transvaalrepublik hat den Arbeitstag für Schwarze und Weiße gesetzlich auf 8 Stunden normirt. In Kimberley ruht der Betrieb der Mienen nie. In Transvaal ist das Arbeiten an Sonntagen verboten, und der Zuwiderhandelnde wird mit schwerer Strafe belegt.“

New-York, 4. April. Admiral Dewey erklärte einem Berichterstatter der „World“, er sei geneigt, sich als Präsidentschafts-Kandidat aufstellen zu lassen.

Lokales.

Wildbad, 6. April. (Eingef.) Der Circus Cosmeier gab gestern Abend seine Eröffnungsvorstellung. Die gesamten Leistungen der Künstlertruppe können mit Recht als vortreffliche bezeichnet werden. Ganz besonders zu erwähnen ist der kleine jugendliche Jockey, derselbe arbeitet mit einer Sicherheit und Gewandtheit, die manchen älteren Kollegen in Schatten stellt und alle Besucher in Staunen versetzte. Fräulein Julie als Drahtseilkünstlerin, sowie Frl. Anna als Parforcereiterin sind auch als gute Kräfte zu bezeichnen. Nicht zu vergessen ist das Freiheitspferd Almanfor, dressirt und vorgeführt von Herrn Hammer Schmidt jr., in dieser Dressur vereinigen sich Kunst und Kenntnisse des Dresseurs auf's Schönste. Alle Requisiten und Costüme sind geschmackvoll und neu der Jahreszeit entsprechend, wir können also aus voller Ueberzeugung den Besuch des Circus nur warm empfehlen. Die Vorstellungen finden nur noch statt: heute Abend, Samstag und Sonntag Abends 8 Uhr. Sonntag 2 Vorstellungen, Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Brüssel, 3. April. Einer Privatdepesche aus Pretoria zufolge fand im Süden von Bloemfontein ein heftiges Gefecht zwischen 3000 Buren und der Reiterdivision French statt. Den Buren gelang es, die Wasserreservoirs sowie den Schienen-

weg zu zerstören, worauf sie in der Richtung auf Brandford zurückgingen.

London, 4. April. Die „Times“ melden aus Bloemfontein vom 2. April: Die Bewegungen der Buren zeigen einen Unternehmungsgeist und beweisen, daß in dem nördlichen Theile des Oranjesfreistaates die Buren besser zusammenhalten als angenommen wird. Oltviers Aktion, indem er, wieder auf Ladybrand nach Osten vorstoßend, dasselbe besetzte und sodann Verstärkungen heranzog und Tabanhu wieder nahm, war ein strategisches Meisterstück, da er dabei seinen Vorteil in der einzigen verwundbaren Stelle von Lord Roberts Stellung wahrnahm. Als der englische Wagenzug und die Geschütze am Kornspruit in die Nähe des Feindes kamen, war, wie es scheint, nicht ein Mann an der Spitze, der beauftragt gewesen wäre, Ausschau zu halten. Die Eskorte trotzte ruhig hinterher und merkte erst, daß etwas nicht in Ordnung war, als die Hälfte des Wagenzuges schon in Gefangenschaft war.

London, 4. April. Die Morgenblätter melden aus Kapstadt: Ein Transportschiff mit General Cronje, Oberst Schiel und 1000 gefangenen Buren ist nach St. Helena in See gegangen.

Southampton, 1. April. 20 Offiziere und 600 Mann gehen nach Sankt Helena ab, um die Bewachung Cronjes und der anderen gefangenen Buren zu übernehmen.

— Die Vermutung, daß mit der Ernennung der neuen Führer, insbesondere von Ludwig Botha und von Oberst Willebois, mehr Leben in die Kriegführung der Buren kommen würde, hat sich rasch bewahrheitet. Die Buren haben, wenn auch etwas spät, eingesehen, daß sie mit dem bloßen Stillliegen und den Feind anlaufen lassen, nicht weiter kommen, sondern daß sie bessere Geschäfte machen, wenn sie den Feind aufsuchen und ihn durch kleine Gefechte und den kleinen Krieg ordentlich müde machen. Es verlautet, daß die Buren ihre Streitkräfte geteilt haben, d. h. die älteren und verheirateten Mannschaften sollen in den besetzten Stellungen, in Kroonstad und in den Pässen der Drakensberge verblieben sein, während die jüngeren bei den in der letzten Zeit gemachten Vorstößen Verwendung gefunden haben, also eine Art Trennung in Linie und Landwehr. Wir halten das, die Richtigkeit vorausgesetzt, für eine sehr gute Idee. — Die Gefechte, in denen um den Besitz der Wasserwerke von Bloemfontein gekämpft wurde, sind offenbar für die Buren erfolgreich gewesen. Diese haben die Wasserwerke zerstört und den Engländern ist es nicht gelungen, sie zu vertreiben, oder die am 31. März verlorenen Geschütze zurückzuerobern. Aus Allem geht der Unternehmungsgeist der Buren hervor, während die Aktion der Engländer auffallend gehemmt erscheint. In den englischen Berichten heißt es, die Buren hätten sich noch nie so kühn in offenem Felde gezeigt, wie in diesen Kämpfen, die so nahe dem engl. Hauptquartier stattfanden.

— Eine infame Roheit bekundeten die Engländer den gefangenen Buren gegenüber. Die Art und Weise, wie Cronje in Kapstadt durch Presse und Publikum empfangen worden ist, muß den Abscheu jedes gebildeten Menschen erwecken. Die

Cape Times schreibt: „Für Cronje kann man nichts Anderes als die tiefste Geringschätzung empfinden.“ Cape Argus spricht von dem „häßlichen alten Gauner, Filz und Barbar Cronje“. South African Review nennt ihn einen „Kasser, der mit der Knute behandelt werden muß“ u. s. w. Ein Eisenbahnzug voll gefangener Buren Cronjes mußte über eine Stunde in der Vorstadt warten. Die Leute wurden von dem Pöbel angespuckt, mit Hockäpfeln und Schmutz beworfen und in unflätiger Weise beschimpft. Keine Hand, selbst nicht die der Wächter rührte sich, dem Unfug zu steuern. Wie

gemeldet wird), nimmt die Sterblichkeit unter den gefangenen Buren täglich in besorgniserregender Weise zu. Der Nest wird jetzt nach St. Helena abgeführt!

Gemeinnütziges.

(Gegen kurzen Atem.) Man nehme 0,50 Liter frische Wachholderbeeren, grüne, halbreife und reife, wie sie vom Stod kommen, zerstoße dieselben, gieße 1 Liter Fruchtbrandwein daran, lasse es an der Sonne einige Zeit stehen und nehme morgens, mittags und abends jedesmal einen Eßlöffel voll davon.

Standesbuch-Chronik

vom 30. März bis 6. April 1900.

Aufgebote:

4. April. Bollmer, Philipp, Friedrich, Tagelöhner hier und Rosine Dürr von Altburg.

Gestorbene:

4. „ Ehrh. Emanuel, Steinhauer hier, 55 Jahre alt.

Siegenstrass-Verkehr

im Monat März.

Es verlaufen:

Fr. Brauchold, Schreinermeister, an Karl Gähler, Fleischermeister die Hälfte an Geb. No. A 131 im Hofgar en für 11300 M.

A. Schmidt, K. Hofphotograf an J. Hauff u Cie. in Feuerbach Geb. A 155, A 155 a-c, A 156. u. Parz. 725/7 an der Löwenbergstraße für 65000 M.

Wildbad.

Bekanntmachung

betreffend

die Auflegung der Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehseuchengesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1900/1901 gefertigten Viehaufnahme und Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des § 13 Abs. 5 und 6 der Vollz.-Verf. zu obigem Gesetz vom 15. Jan. 1896 (Reg.-Bl. S. 11.)

vom 9. April bis 14. April 1900 auf dem Rathause in Wildbad zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Den 5. April 1900.

Stadtschultheißenamt:

V ä h n e r.

Bauplatz-Gesuch.

Ein kleinerer Bauplatz in möglichst ruhiger Lage, in der Nähe des **Bahnhofes** oder Ende der **Kuranlagen** wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerte erbeten unter **S. F. 1608** mit ganz bestimmter Preisangabe an

Rudolf Woffe, Stuttgart.

N.B. Offerte von Güteragenten oder sonstigen Vermittlern bleiben unberücksichtigt.



Sonntag den 8. d. Mts.

Mittags 3 1/2 Uhr

im Total.

Gierfarbe

empfeht

D. Treiber.

Beerensträucher

rote, weiße und schwarze **Tränble, Stachelbeeren, Himbeeren u. Preklinge** liefert billig (Preisliste zu Diensten)

C. E. Schmidt,

Beerenobstschulen, Lauffen a. N.

Circus Central

vis-à-vis dem Bahnhofs

Heute Freitag, morgen Samstag und Sonntag

Grosse

Gala-Hauptvorstellungen

mit vollständig neuem abwechslungsreichem Programm.

Sonntag 2 Vorstellungen

Nachm. 4 Uhr.

Abends 8 Uhr

Preise der Plätze: Sperrsit. Mk. 1.50; I. Platz Mk. 1.—; II. Platz 60 Pfg.; Gallerie 30 Pfg. — Für Kinder unter 10 Jahren: Sperrsit. Mk. 1.—; I. Platz 60 Pfg.; II. Platz 40 Pfg.; Gallerie 20 Pfg.

Alles Nähere die Zettel. Der Circus ist gut geheizt und zugfrei.

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Gediegene Bücher für Haus und Familie!

Zu Geschenkzwecken vorzüglich geeignet und als gute Lektüre für jedermann feien empfohlen:

Maximilian Schmidt's Werke

Neue Volksausgabe. Prächtige und gemütvollte Erzählungen und Kulturbilder aus Altbayern, aus dem bayrischen und Böhmerwald zc.

Der Reismüller. Geschichtliche Erzählung aus Altbayern zur Zeit Max I. 160 Seiten, brosch. Mk. 1.25, geb. Mk. 2.—.

* **Der Leonhardswirt.** Lebensbild aus dem bayrischen Hochland zur Zeit des Krieges 1870/71. 328 S., br. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.25.

* **Am goldenen Steig.** Vitus zc. Erzähl. aus dem Böhmerwald, 280 S., br. Mk. 1.25, geb. Mk. 2.—.

* **Der Musikant v. Tegernsee.** Lebensbild zc. 320 S. br. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.25.

* **Humor.** Lustige Geschichten. Auditor, Regimentskadet. Feldherrnhalle. 280 S. br. Mk. 1.25, geb. Mk. 2.—.

* **Die künischen Freibauern.** Kulturgeschichtl. Roman aus dem Böhmerwald zur Zeit d. 30jährigen Krieges. 320 S. br. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.25.

* **Hochlandsbilder.** Die Schwanjungfrau. 's Alnstummerl. 280 S., br. Mk. 1.25, geb. Mk. 2.—.

* **Die Blinde von Aunterweg.** Dorfkaale. 280 S., br. Mk. 1.25, geb. Mk. 2.—.

* **Der Mautner Flank.** Der goldene Samstag. Heimkehr. 304 S., br. Mk. 1.50, geb. 2.25.

Jeder Band ist einzeln erhältlich. Gleichmäßig hübsche Calimbände mit Verzierung und Goldpressung. Die mit * bezeichneten Erzählungen können auch in 50 Heften à 20 Pfg. bezogen werden. Band 1—8 in eleg. Karton Mk. 17.—. Maximilian Schmidt ist ein Volksschriftsteller im edelsten Sinne des Worts. Seine lebenswahren und doch feinsinnig poetischen Werke sind Goldkörner und Perlen der deutschen Litteratur. Schmidt's Schriften sind durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen.

Ensslin & Laiblin's Verlagsbuchhandlung
Reutlingen.



Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.

Versicherungssumme: 438 Millionen Mark.

Gesamtvermögen: 141 Millionen Mark.

Jahreseinnahme: 19 1/2 Millionen Mark.

Jahresüberschuß: 4 1/2 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende:

für 1899 bei den ältesten Versicherungen bis 91% der Jahresprämie.

Anwartschaftbarkeit. Unverfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.

Vertreter: Wilhelm Seeber, Wildbad.

Goldschmiede- Lehrlinge

werden angenommen bei hohem Lohne und nur 4jähriger Lehrzeit.

Denselben ist Gelegenheit geboten, etwas Tüchtiges zu erlernen und dauernder Platz auch nach beendeter Lehre zugesichert.

Dr. Kammerer,
Pforzheim.

Keuch- u. Krampfhusten, sowie chronische Catarrhe

finden rasche Linderung durch

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons

(Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker.) In Venteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à Mk. 1.— bei Conditior Lindenberger.

Herzenwunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Nabebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nabebeul, Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pfennig bei:
Hof-Apotheker Dr. Metzger.

 Ziehung unfehlbar
am 26. April c. der beliebten

Stuttgarter

Pferdemarkt-Lotterie.

Lose à Mk. 1.—, 13 Stück Mk. 12.—,
Porto und Liste 25 Pfg., empfiehlt die
Generalagentur

Eberhard Fetzer in Stuttgart.

MAGGI

DIE GUTE SPARSAME KUECHE

zu haben in allen Delikates-, Kolonialwaren-Geschäften und Droguerien.

Lösliche Frühstück-Suppen in Würfeln

zur
sofortigen Herstellung eines
ausgezeichneten FRÜHSTÜCK'S

für **5** Pfg.

MAGGI's lösliche Frühstück-Suppen

verbinden seltenen Wohlgeschmack mit größtem Nährwerte und sind in folgenden Sorten erhältlich:

1. Gelbes Band (Vanille).
2. Rotes Band (Anis).
3. Grünes Band (Kola).
4. Blaues Band (Special).

Gemüse- und Kraft-Suppen

in Würfeln
zur
sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN

vorzüglicher SUPPE
für **10** Pfg.

MAGGI's Gemüse- und Kraft-Suppen

sind nur mit Wasser in wenigen Minuten herstellbar. In 25 verschiedenen Sorten der beliebtesten Suppen erhältlich.

Bouillon-Kapseln

zur
sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN

kräftiger FLEISCHBRÜHE
— fett —

für **12** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln sind durch einen Paraffinüberzug geschützt. Jede Kapsel für Fleischbrühe enthält 2 Portionen konzentrierten Auszug von bestem mit Gemüse abgekochtem Fleisch nebst dem nötigen Kochsalz.

Ohne weiteren Zusatz, nur mit Wasser, sofort herstellbar!

Bouillon-Kapseln

zur
sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN

feinster KRAFTBRÜHE

— entfettet, extra stark —
für **16** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln für Kraftbrühe enthalten extra stark konzentrierten entfetteten Fleischsaft von feinstem Auszug und sind ausser für körperlich und geistig stark Angestrenzte besonders wertvoll auch für Kranke und Genesende.

Maggi

zum Würzen.
Probe-Fläschchen

für **25** Pfg.

Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon gut und kräftig zu machen. Fläschchen; No. 1. No. 2.

Original: 65 Pf. 110 Pf. Nachgefüllt: 45 „ 70 „

Sortenverzeichnis von MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen à 10 Pfg.

Erbensuppe: feiner Erbsengeschmack.

Erbse- m. Bohnensuppe: äusserst nahrhaft und wohlschmeckend.

Erbse- m. Reissuppe: Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.

Erbse- m. Sagosuppe: sehr kräftig und schmackhaft, feines Aroma.

Erbswurstsuppe: die vorzüglichste ihrer Art; giebt eine äusserst schmackhafte, sehr nährnde und sättigende Erbsuppe.

Gemüse- (Julienne) Suppe: erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.

Gerstensuppe: sehr gut und gesund, vorzügliche Abendsuppen.

Grünerbsensuppe: feiner aromatischer Geschmack.

Grünkernsuppe: f. Restaurationssuppe.

Haferschleimsuppe: sehr fein im Geschmack, auch als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.

Kartoffel-Suppe: f.u. kräftig, sehr beliebt.

Kerbelsuppe: blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.

Kraftmehlsuppe: besonders nahrhaft, leicht verdaulich.

Linsensuppe: echte Linsensuppe, sehr geschätzt.

Reissuppe: recht gut und schmackhaft.

Reis-Julienne-Suppe: Reis- u. Gemüsekräutergeschmack, vorzüglich.

Sago-Suppe: feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.

Tapioca-Suppe: kräftig u. sehr beliebt.

Tapioca-Crécy-Suppe: feine Tapioca mit Carotten, sehr gut, schönes Aussehen.

Tapioca-Julienne-Suppe: sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.

Weizengriessuppe: sehr schmackhaft und gesund.

Biebelesuppe: aus Eierteig, bes. wohl-

Sternchensuppe: schmeckend u. nahrhaft.

Pikante Sorten à 15 Pfg. per Würfel (à 2 Portionen):

Londonderry-Suppe: sehr nahrhafte, pikante Suppe, bes. in Holland sehr beliebt.

Curry-Suppe: sehr pikante, engl. Suppe; vorzüglich, um andere, besonders Schleimsuppen, zu kräftigen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.